

BEURTEILUNG DER PFARRER-INITIATIVE UND DES THEOLOGISCHEN FORUMS DURCH DEN SLOWAKISCHEN KIRCHENRECHTLER JÁN DUDA

(Ausschnitt aus dem Artikel www.postoy.sk/jan_duda, den Mons. Prof. PaeDr. ThDr. ICLic. Ján DUDA, PhD. unter dem Titel REAKTION: zum Aufruf des Theologischen Forums vom 3. März 2012 im Portal www.postoy.sk veröffentlichte vgl. www.svetkrestanstva.sk/2012/04/knaz-moravcik-prestanme-z-rozvedenych.html.)

Die Österreicher vertreten klar eine Position der Häresie

Die Unterzeichner des Aufrufs zum Ungehorsam (Österreich) stehen offen zu einer Häresie. Dies gilt zumindest für den siebten Punkt, in dem sie offen die Idee der sakramentalen Priesterweihe für Frauen vertreten.

Der selig gesprochene Papst Johannes Paul II. hat in seinem Schreiben *Ordinatio sacerdotalis* klar verlautbart, dass nach dem Willen unseres Herrn Jesus das Sakrament der Priesterweihe in der Kirche den Männern vorbehalten ist, und dass die Kirche sich nicht kompetent fühlt, diesen Willen unseres Herrn Jesus zu ändern (vgl. dazu Johannes Paul II.: *Ordinatio sacerdotalis*. In: *Acta Apostolicae Sedis* 86/1994, S. 545-548; *Katechismus der Katholischen Kirche*, Punkt 1577, vorbereitet von der Kongregation für die Glaubenslehre und gutgeheissen mit der Apostolischen Konstitution *Fidei depositum* von Johannes Paulus II. am 15. August 1997). Es handelt sich dabei um das päpstliche Lehramt, dessen Äusserung auch der damaliger Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre Kardinal Joseph Ratzinger als definitiv (endgültig) bezeichnete.

In demselben Sinn hat er sich zu diesem Thema auch als Papst Benedikt XVI. geäußert (z. B. in der Ansprache am Gründonnerstag dieses Jahres). Aus kirchlicher Sicht ziehen sich Häretiker gemäss Can. 1364 CIC schon mit der Tat selber automatisch die Strafe der Exkommunikation zu. Es ist klar, dass man eine Erneuerung der Kirche nicht mit einer Häresie machen kann. Man muss der Aussage von Benedikt XVI. zustimmen: „Der Ungehorsam ist kein Weg zu Erneuerung der Kirche“, und alle Versuche derer, die behaupten, dass sie die Kirche mit dem Aufruf zum Ungehorsam erneuern möchten, sind zurückweisen!

Der Missbrauch des Gewissensvorbehalts

Doch ich habe dieses sehr ernste Thema auch in einem Artikel des Portals *Welt des Christentums* (*Svet kresťanstva*) gefunden, veröffentlicht von Karol Moravčík, Präsident des Theologischen Forums, und Imrich Gazda, Dozent auf dem Lehrstuhl für Journalistik an der Katholischen Universität in Ružomberok.

Der Präsident des Theologischen Forums erwähnt im letzten Satz des Gesprächs das Thema des Gewissensvorbehalts, hier aber nicht gegenüber der staatlichen Macht, sondern gegenüber der Autorität der Kirche. Zitat: „Der Gewissensvorbehalt ist nicht ein Schlagwort und kann es auch nicht sein, das nur im Streit mit Staatsbehörden

gilt. Es ist ein Prinzip, das wir– jeder für sich selbst– erkennen und leben, und zwar dank der Kirche, nicht gegen die Kirche“.

Obwohl er sagt: „*dank der Kirche, nicht gegen die Kirche*“, wird aus dem Kontext klar, dass er das Argument des Gewissensvorbehalts gegen die Autoritäten der Kirche benutzt.

Nach dem Jahr 1989 hat in der Slowakei wahrscheinlich noch niemand „innerhalb der Kirche“ diese These gegenüber den Autoritäten der Kirche so radikal vertreten.

Dort, wo es um Themen des Lehramtes der Kirche geht, wo also die Kirche im Auftrag von Christus *den Schatz des Glaubens* auslegt, gibt es keinen Gewissensvorbehalt. Und kein katholischer Christ darf etwas verlangen oder deklarieren unter dem Vorwand des Grundsatzes vom Gewissensvorbehalt.

In der Praxis heisst das: Wenn sich jemand auf diesem Gebiet auf den Gewissensvorbehalt berufen möchte, kann er das nur mit sehr ernsthaften Konsequenzen tun: Er wird ausserhalb der katholischen Kirche stehen! Die katholische Kirche kann niemandem seinen katholischen Glauben aufzwingen, und sie tut das auch nicht. Wenn jemand aber seine eigenen Einsichten und Einstellungen über den Glauben der katholischen Kirche stellen möchte, gründet er *de facto* eine eigene Religion. Diese ist jedoch nicht mehr katholisch, auch wenn sie vielleicht noch einige Teile des katholischen Glaubens beinhaltet.

Der Präsident des Theologischen Forums hat sehr viel angedeutet. Der Aufruf des Theologischen Forums ist aufgebaut auf dem Prinzip des Gewissensvorbehalts der Unterzeichner des Aufrufes. Als Katholik „friert es mich“, wenn ich sehe, wozu das Theologische Forum fähig ist! Es kann nicht als kirchlich gelten, wenn es die katholische Kirche nach dem „eigenen Bild“ und eigenen Vorstellungen reformieren möchte.

(Übersetzt von Peter Križan, Bratislava 1. Mai 2012)